

Was nützt in schwierigen Zeiten

Für die typische Kapitalstiftung bildet die sichere und ertragreiche Anlage ihres Vermögens eine wichtige Grundlage des nachhaltigen Erfolges. Angesichts der Schwäche und Volatilität der Finanzmärkte und der Vielfalt an Anlageprodukten ist diese Aufgabe zunehmend anspruchsvoller geworden. Hier wollen einige Ratgeber hilfreich sein [vgl. auch www.stiftung-sponsoring.de/organisation-finanzen/literaturtipps/stiftungsfinanzen.html].

Vermögensanlage



Fiala, der potenzielle Stifter und Stiftungsorgane über Finanz- und Vermögensfragen informiert, hat den bewährten Aufbau der Erstauflage [vgl. S&S 1/2006, S. 42] in sechs Abschnitte beibehalten: Überlegungen aus Sicht des Stifters, Finanz- und Vermögensnachfolgeplanung, Stiftungssteuerrecht, Übertragung und Fortbestand der Stiftung. Im aktuellen Band wird nun eingehender der Erhalt des Stiftungskapitals bzw. Optimierungsmöglichkeiten erläutert. Neu sind der Exkurs über Stiftungen im Ausland sowie unterschiedliche Aspekte der Familienstiftungen. Zahlreiche praxisbezogene Hinweise, Tipps und Abbildungen unterlegen die eingängigen Ausführungen. Im thematischen Zusammenhang weitgehend überflüssig sind die Mustertexte zum Stiftungsgeschäft im Anhang.



Die Anlage des Stiftungsvermögens aus rechtlicher Sicht stellt **Friedrich** ausführlich in seiner von Rainer Hüttemann [vgl. S&S RS 1/2012] betreuten Dissertation dar. Dazu erläutert er Systematik und Grundbegriffe des Stiftungsrechts, die moderne Portfoliotheorie, rechtliche Vorgaben für die Vermögensverwaltung, die Folgen der Bindung an den Stifterwillen, die Haftung der Stiftungsorgane und die Darstellung in der Rechnungslegung. Der Autor schließt sich der Auffassung an, dass es vorrangig Sache des Stifters ist, ein Vermögensverwaltungs- und -erhaltungskonzept vorzugeben. Fehlt es daran, kommen allgemeine Grundsätze zum Tragen, die aber auf die individuellen Verhältnisse der Stiftung abzustimmen sind. Regelmäßig haben die Stiftungsorgane auf eine ausreichende Diversifizierung zu achten, wobei sie mindestens in drei verschiedene Anlagegegenstände mit unterschiedlichen Risiken investieren sollen. Ertragslose Investitionen sind unter bestimmten Umständen ebenso möglich wie der strategische Einsatz von Umsichtungsgeinnen. Machen diese allerdings über 80 % des Gesamterlöses aus, soll eine Pflichtausschüttung in Höhe eines risikolosen Zinssatzes gelten. Insgesamt eine gut lesbare, verlässliche und überzeugende Darstellung.



Die Besonderheiten bei der Vermögensverwaltung und -anlage bei Stiftungen werden auch in dem umfassend angelegten, von **Schäfer, Sethe** und **Lang** herausgegebenen Handbuch der Vermögensverwaltung dargestellt (S. 302-323). Doch Stiftungsinteressierte finden hier weit mehr: Das Werk bündelt das aufsichts-, zivil- und steuerrechtliche Fachwissen zur Vermögensverwaltung. Das Spektrum der Themen reicht von begrifflichen und historischen Grundlagen über MiFID, WpHG und KWG, den Vermögensverwaltungsvertrag mit Haupt- und Nebenpflichten, den Umgang mit Interessenkonflikten bis zum Umgang mit dem Geldwäschegesetz oder Haftungsfragen. Auch wenn die auf diesem Gebiet tätigen Juristen in erster Linie angesprochen sind, werden auch die Vermögensverwalter und -inhaber eine Fülle von Basisinformationen finden, die häufig nur verstreut auffindbar sind.

Bildungschancen sind Lebenschancen



Sibylle Picot
Jugend in der Zivilgesellschaft
Freiwilliges Engagement
Jugendlicher im Wandel

2012, 184 Seiten, Broschur
€ 22,- [D] / sFr. 38,90
ISBN 978-3-86793-430-5

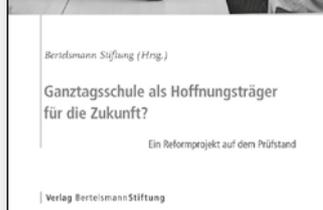
Erscheint auch als E-Book



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)
Ganztagschule als Hoffnungsträger für die Zukunft?
Ein Reformprojekt auf dem Prüfstand

2012, 176 Seiten, Broschur
€ 20,- [D] / sFr. 35,50
ISBN 978-3-86793-426-8

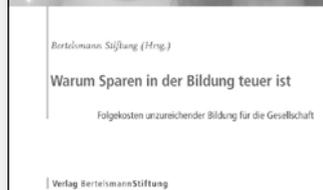
Erscheint auch als E-Book



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)
Warum Sparen in der Bildung teuer ist
Folgekosten unzureichender Bildung für die Gesellschaft

erscheint im Juni 2012
ca. 200 Seiten, Broschur
ca. € 20,- [D] / sFr. 35,50
ISBN 978-3-86793-067-3

Erscheint auch als E-Book



| Verlag BertelsmannStiftung



Wie man wirksam in Mikrofinanzen investieren kann [vgl. dazu S&S 5/2008, S. 38 f. und das sich anschließende Glossar in den Folgeheften bis S&S 6/2011, S. 22], wird in der von **Phineo** herausgegebenen Broschüre knapp und treffend dargestellt. Es wird erläutert, wie Mikrofinanzen funktionieren und wie soziale Investoren sich beteiligen können. Das Heftchen bietet die Möglichkeit, sich schnell einen Einblick in eine im Detail anspruchsvolle Materie zu verschaffen.



Einen Ratgeber zur Vermögensanlage in die derzeit auch bei Stiftungen beliebten Exchange Traded Funds (ETFs) haben **Everling** und **Kirchoff** herausgegeben. Die Zweckmäßigkeit und das Verständnis von Ratings dieser börsengehandelten Indexfonds stehen dabei im Vordergrund. Die 26 Autoren stellen deren Nutzen, Anforderungen an Ratingansätze, deren Marktpräsenz und den

Praxiseinsatz dar. Dabei werden u.a. Maßstäbe für entsprechende Investments, Analyse und Bewertung sowie rechtliche Rahmenbedingungen beleuchtet. In Hinblick auf die Vermögensanlage in Stiftungen erläutert Jens Güldner qualitative und quantitative Kriterien der Beurteilung von ETFs als integralen Baustein für ein effizientes Stiftungsportfolio (S. 299-333) [vgl. auch S&S 1/2011, S. 29-31 und in diesem Heft S. 24]. In der Zusammenschau ermöglicht die Lektüre einen Einblick vor allem in das Rating von ETFs und erleichtert damit die notwendige Vergleichbarkeit und beurteilende Entscheidung.

Fiala, Johannes (Hrsg.): Geldanlagen für Stiftungen und Stifter. Grundlagen – Instrumente – Optimierung (Unternehmen und Wirtschaft) Köln (Bundesanzeiger) 2. Aufl. 2011 (XXIII, 200 S.) 34,80 € (ISBN 978-3-8462-0022-3)

Friedrich, Till: Die Anlage des Stiftungsvermögens (Schriftenreihe zum Stiftungswesen 43) Baden-Baden (Nomos) 2012 (285 S.) 74 € (ISBN 978-3-8329-6962-2)

Schäfer, Frank A. / **Sethe**, Rolf / **Lang**, Volker (Hrsg.): Handbuch der Vermögensverwaltung. München (Beck) 2012 (XXXIV, 559 S.) 119 € (ISBN 978-3-406-59680-3)

Phineo (Hrsg.): Kleines Geld, große Wirkung. Ratgeber zum wirkungsvollen Investieren mit Mikrofinanzen. Berlin (Eigenverlag) 2012 (30 S.) [kostenfreier Download unter www.phineo.org/services/ratgeber/ratgeber-mikrofinanzen/]

Everling, Oliver / **Kirchoff**, Götz J. (Hrsg.): Exchange Traded Fund-Rating. Marktüberblick, Einsatzkriterien und Praxiseinsatz (Risiko Manager). Köln (Bank-Verlag Medien) 2011 (375 S.) 89 € (ISBN 978-3-86556-257-9)

Mittelbeschaffung

Fehlt es an ausreichenden Kapitalerträgen, kommt es auf ein wirksames Fundraising an, um die notwendigen Mittel für das gemeinnützige Handeln zu beschaffen. Auch diese Aufgabe ist nicht trivial, konkurrieren doch in Deutschland über 20.000 NPOs um Spendengelder in Höhe von 2,3 bis 6 Mrd. € (Gahrmann). Daher gibt es auch zu diesem Thema eine fast uferlose Produktion praxisbezogener und wissenschaftlicher Literatur [vgl. zuletzt auch S&S 1/2012, S. 37]. Daraus seien einige Bände herausgegriffen.



Gerade angesichts des genannten Wettbewerbs setzen viele auf eine Professionalisierung ihrer operativ wirkenden Fundraising-Maßnahmen. Dabei empfiehlt sich zunächst ein strategisches Vorgehen, das eine langfristige Spen-derbindung erwarten lässt. **Gahrmann** entwickelt ein entsprechendes Konzept, wenn er in seiner Oldenburger Dissertation Planungs- und Entscheidungsmodelle des Marketings auf das Fundraising überträgt. Er entwickelt so einen

systematischen Handlungsansatz, der auf die Charakteristika des Spendenmarktes ausgerichtet ist. Dazu beschreibt er das Fundraising als Beschaffungsaufgabe und Dienstleistung, den Spendenmarkt mit Teilnehmern, Strukturen und Umgebung sowie Ziele, Strategien und Instrumente einer marktorientierten Mittelbeschaffung, die deswegen plausibel ist, weil der Spender in der Tat eine Gegenleistung erwartet – die Unterstützung eines bestimmten Zwecks. 35 Experteninterviews vermitteln den Praxisbezug, zahlreiche Praxisbeispiele, 77 Abbildungen und 30 Tabellen erläutern den verständlich geschriebenen anregenden Text.

In operativer Hinsicht wird dem Community-Building in den neuen Medien zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt. Zu diesem Trend passt die Dissertation von **Vellguth**, der die Chancen der sog. Customer-to-Customer-Kommunikation anhand einer Analyse am Beispiel des Katholischen Missionswerkes missio, bei dem er als Marketingleiter beschäftigt ist, erläutert. Nach grundlegenden Ausführungen zum Relationship Fundraising, zum Spendermarkt und zum Dienstleistungsmarketing zeigt er missio als Mitgliederbewegung und Marke, leitet daraus Herausforderungen an das Fundraising ab und begründet einen erweiterten, gemeinschaftsbezogenen Fundraising-Ansatz. Ihm geht es darum, die postmodernen, oft konsumorientierten Formen von Vergemeinschaftung in die Spendenpolitik zu implementieren und so – etwa über Spendergemeinschaften [vgl. S&S 6/2010, S. 18 f.] – Förderer an die Organisation heranzuführen und zu binden.



Einen Überblick über Einnahmearten des Fundraisings liefert **Baier** in seiner knappen Schrift, die sich vornehmlich an Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung richtet. Spenden, Projektförderungen, Sponsoring, Unternehmenskooperationen und wirtschaftliche Aktivitäten stellt er dabei zunächst für den sog. frei-gemeinnützigen Bereich dar, um dann die Grenzen des Fundraisings im öffentlichen Bereich, etwa das Doppelfinanzierungsverbot, aufzuzeigen. Praxisbeispiele lockern den knappen Text auf, Checklisten und die kurze Wiedergabe von Analysemethoden runden ihn ab.



Dem Gesundheitswesen als Betätigungsfeld für das Fundraising, das im deutschsprachigen Raum gerade neu entdeckt wird [vgl. S&S 3/2011, S. 26 f., 2/2012, S. 7] wenden sich **Steiner** und **Fischer** in dem von ihnen herausgegebenen Leitfaden für die Praxis zu. In der Tat besteht hier angesichts der Schwächen des dualen Finanzierungssystems Handlungsbedarf. In den grundlegenden vier Kapiteln werden die üblichen Gegenstände der professionellen Mittelbeschaffung – Begriffsbestimmungen und Rahmenbedingungen, Strategie und Organisation, Spendenarten und -quellen, Instrumente – abgehandelt und auf die Situation im Gesundheitswesen bezogen. In Kapitel 5 werden in elf Fachbeiträgen einzelne Aspekte vertieft, etwa zu spezifischen Gebelogeniken und Motivlagen. Der Band enthält zahlreiche Praxisbeispiele, 12 Abbildungen und 10 Tabellen. Seinem Anliegen ist Verbreitung bei den Verantwortlichen in Kliniken und Gesundheitseinrichtungen zu wünschen.



Die erste Spezialstudie zum Fundraising in deutschen Krankenhäusern haben Birgit Stumpf vom **Deutschen Fundraisingverband** und die **Roland Berger Strategy Consultants** Oliver Rong und Jeannine Gauer erarbeitet [vgl. S&S 2/2012, S. 7]. Vor dem Hintergrund rückläufiger öffentlicher Finanzierung und Mittelbeschaffungserfolgen in den USA wurde gefragt: Kann ein professionelles



Jetzt bloß keinen Fehler machen.



Gemeinnützige Organisationen und ihre Förderer dürfen seit jeher mit Steuervorteilen rechnen. Aber nur, wenn sie alles richtig machen.

Wie Sie Fehler und die damit verbundenen steuerlichen Risiken vermeiden, erfahren Sie aus diesem Buch. Systematisch aufbereitet, praxisorientiert geschrieben, meinungsbildend, wissenschaftlich fundiert und rundum auf dem neuesten Stand. Von *dem* Experten in diesem unübersichtlichen Rechtsgebiet, dessen kritische Haltung und genaue Analysen Ihnen im Streitfall auch immer die richtigen Argumente für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Finanzverwaltung und Gerichten liefern.

Jetzt bloß keinen Fehler machen, sondern Probe lesen und bestellen bei www.otto-schmidt.de



Mit neuem
AEAO

Hüttemann **Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht** Von Prof. Dr. Rainer Hüttemann. 2. Auflage 2012, 879 Seiten Lexikonformat, gbd. 99,- € ISBN 978-3-504-06255-2

Fundraising helfen, Finanzierungslücken zu schließen? An welchen Erfahrungen kann man sich orientieren? Was ist nötig, um professionell vorzugehen? Welche Erfolge sind möglich? Die Ergebnisse stimmen hoffnungsvoll. Es gibt erhebliche Potenziale, vor allem in der Projektförderung. Doch müssen die Voraussetzungen stimmen; Erfolgsfaktoren sind eine strategische Ausrichtung, die geeignete organisatorische Umsetzung und eine ansprechende Kommunikation. Als nachhaltig wirksames Instrument wird der Kapitalaufbau der eigenen Förderstiftung hervorgehoben. Für den, der sich lediglich einen kurzen Überblick verschaffen will, steht ein sechsseitiges Management Summary der Studie zur Verfügung. Ihr Titel fasst die Ergebnisse nochmals auf den Punkt zusammen: Fundraising-Potenzial für deutsche Krankenhäuser – Richtig gemacht, hilft es bei der Finanzierung und nebenbei auch bei der Differenzierung.



Als neue, auf dem Web 2.0 basierende Fundraising-Instrumente werden derzeit Crowdfunding und Social Payments entdeckt. Dabei handelt es sich um Finanzierungsformen, mit denen eine unbestimmte Zahl von Personen für eine Unterstützung größerer Projekte gewonnen werden soll. **Julia Kaltenbeck** erläutert im theoretischen Teil ihrer Untersuchung (S. 4-66) beide Begriffe, auch in Abgrenzung zu verwandten Termini, stellt die Motivation der Einzelnen in der Crowd, Erfolgsfaktoren sowie Vor- und Nachteile der Erlösmodelle und Plattformen dar. Dann werden die Phänomene in einem zweiten Teil am Beispiel frei zugänglicher und nutzbarer Lern- und Lehrmaterialien anhand von Fallbeispielen operationalisiert (S. 67-94). Veranschaulicht wird die Materie mit Hilfe zahlreicher Abbildungen und Tabellen.



Cause-Related Marketing (CRM) ist ein weiteres zunehmend beliebtes Werkzeug im Spendenwettbewerb. Hier arbeiten Profit-Unternehmen und Nonprofit-Organisation zeitlich begrenzt zusammen. Das Unternehmen erwartet einen Imagegewinn, die NPO einen größeren Bekanntheitsgrad und höhere Spendeneinnahmen. Die Effektivität soll durch die Einbindung prominenter Botschafter, sog. Testimonials [vgl. S&S 3/2011, S. 24 f.] noch erhöht werden. Wie sich CRM tatsächlich auf Einstellung und das Kaufverhalten der Konsumenten auswirkt, hat **Patricia Lauper** erstmals wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse der Studie stellt sie im Anschluss an die Grundlagen ihres Themas in einem theoretischen Abschnitt und einem empirischen Analyseteil dar. 21 Abbildungen, 42 Tabellen und ein Anhang mit Vorstudie 1, Vorstudie 2 und dem Fragebogen zum Hauptexperiment veranschaulichen die gewonnenen Aussagen. In der Zusammenschau wird deutlich, dass der Erfolg des CRM besonders von Zusammenpassen und Ausgestaltung („Fit“) zwischen Unternehmen und gemeinnütziger Zwecksetzung abhängig ist; der Einsatz eines Testimonials wirkt sich dagegen nicht signifikant aus.

Gahrmann, Christian: Strategisches Fundraising (NPO-Management) Wiesbaden (Springer Gabler Research) 2012 (XXV, 348 S.) 59,95 € (ISBN 978-3-8349-3336-2)

Vellguth, Klaus: Fundraising als gemeinschaftsorientierter Marketingansatz. Eine Analyse am Beispiel des Internationalen Katholischen Missionswerkes missio (Fundraising Studien 5) Münster (LIT) 2008 (V, 243 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-8258-1409-0)

Baier, Christian: Fundraising in gemeinnützigen Organisationen und der öffentlichen Verwaltung. Fachkundige Erläuterungen, innovative Praxistipps, nützliche Checklisten (Öffentliche Verwaltung / Non-Profit Bereich – Management und Organisation). Hamburg (Dashöfer) 2008 (58 S.) 35,20 € (ISBN 978-3-93966377-5)

Steiner, Oliver / Fischer, Martin (Hrsg.): Fundraising im Gesundheitswesen. Leitfaden für die professionelle Mittelbeschaffung. Stuttgart (Schattauer) 2012 (XVIII, 238 S.) 49,95 € (ISBN 978-3-7945-2811-0)

Deutscher Fundraising Verband / Roland Berger Strategy Consultants (Hrsg.): Privat statt Staat. Potenzial von Fundraising für deutsche Krankenhäuser. Berlin (Eigenverlag) 2012 (43 S.) 39 € (ISBN 978-3-000-37885-0) [Vgl. zur Bestellung www.fundraisingverband.de/index.php?id=475]

Kaltenbeck, Julia: Crowdfunding und Social Payments. Im Anwendungskontext von Open Educational Resources (Beiträge zu offenen Bildungsressourcen 1) Berlin (epuli) 2011 (VII, 104 S.) 17,90 € (ISBN 978-3-844-20438-4) [kostenloser Download unter <http://o3r.eu>]

Lauper, Patricia: Zur Wirksamkeit von Testimonial Endorsed Cause-Related Marketing. Fundraisinginstrument für Nonprofit-Organisationen (Marktorientiertes Nonprofit-Management) Wiesbaden (Gabler Research) 2011 (273 S.) 59,95 € (ISBN 978-3-834-92984-6)

Insbesondere Sponsoring

Inwieweit auch das Sponsoring zum Fundraising zu zählen ist, ist angesichts seines wirtschaftlichen Austauschcharakters umstritten. In der Praxis werden zumindest breite Überschneidungsbereiche konstatiert werden müssen, mitunter wird der Begriff sogar unreflektiert mit dem Fördern und Spenden gleichgestellt.

Sponsoring ist jedenfalls nach wie vor populär. So verwundert es nicht, dass der Leitfaden von **Bortoluzzi-Dubach**, regelmäßige Autorin dieses Magazins [vgl. zuletzt S&S 5/2010, S. 16 f.], und **Frey** bereits in der fünften Auflage [vgl. S&S 3/2008, S. 44] erscheint. Das über die Schweiz hinaus empfehlenswerte Praxishandbuch spricht Geförderte und potenzielle Sponsoren für die Bereiche Sport, Kultur und Soziales gleichermaßen an, stellt die wesentlichen Elemente einer Sponsoring-Initiative einschließlich möglicher Fehlerquellen dar, zeigt praxisnah die Umsetzung eines effektiven Sponsoring-Prozesses auf und ist auch für Laien gut verständlich. In zehn Schritten erläutern die Autoren übersichtlich den zum Ziel führenden Ablauf: Problemdefinition, Analyse, Markt, Adressaten, Angebot, Suche, Konzept, Rechtliches, externe Unterstützung, Erfolgskontrolle. Durch Checklisten und Beispiele wird die Materie veranschaulicht. Zusammenfassungen, Testfragen und das Glossar erleichtern es dem Leser, sich das Wissen anzueignen. Wichtige Kontaktdaten und Musterverträge ermöglichen eine direkte Umsetzung.



Zum Verwaltungssponsoring fehlt es an einem einheitlichen Regelwerk. Dieses Defizit steht im Gegensatz zu der Verbreitung des Sponsoring auch der öffentlichen Hände; nicht selten ist es Gegenstand handfester medialer Kritik. Die Folge ist Rechtsunsicherheit. **Burgi**, Professor für Öffentliches Recht, hat ein Grundlagenbuch zur Materie herausgegeben, das die Ergebnisse des empirisch grundgelegten Forschungsprojekts „Verwaltungssponsoring als Herausforderung für die Rechtsordnung“ zusammenfasst. Dargestellt sind die ermittelten Tatsachen, der rechtliche Rahmen sowie steuer- und strafrechtliche Aspekte [vgl. auch S&S 2/2012, S. 36 f.]. Der Vorschlag für ein Verwaltungssponsoring-Gesetz fasst die Erkenntnisse zusammen; er will die Chancen dieses Instruments realisieren und zugleich eine unzulässige Beeinflussung staatlichen Handelns verhindern.



In diesem Zusammenhang sei auch auf die von der **Europäischen Kommission** herausgegebene, auch im Internet zugängliche Broschüre über CSR-Aktivitäten in der EU verwiesen. In der Neuauflage

Weitere Informationen unter:
www.verbaendeseminare.de

Steuerrisiken der Gemeinnützigen

Der neue Gemeinnützigkeitserlass und seine Auswirkungen!

Mittwoch, 19. September 2012 in Bonn
Donnerstag, 25. Oktober 2012 in Berlin
Donnerstag, 15. November 2012 in Frankfurt a. M.

Referenten

Dr. Winfried Eggers (Rechtsanwalt)
Dr. Lutz Engelsing (Steuerberater)

Die Themen

- Kurze Einführung in das Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht
- Ausschließlichkeit, Unmittelbarkeit und Selbstlosigkeit
- Abgrenzungsprobleme bei den vier Sphären: ideeller Bereich, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb, Zweckbetrieb und Vermögensverwaltung
- Das Gebot zeitnaher Mittelverwendung – Was ist bei der Rücklagenbildung zu beachten?
- Die steuerliche Privilegierung von Zweckbetrieben: Aktuelle Einschränkungen durch den BFH
- Umsatzsteuerrechtliches Wahlrecht bei Mitgliedsbeiträgen?
- Chancen und Risiken einer Service-GmbH
- Neueste Rechtsprechung zur Gemeinnützigkeit
- Kann der Ausstieg aus der Gemeinnützigkeit sinnvoll sein?
- **Neu! Die Änderungen in der AEA0 und deren Auswirkungen auf Gemeinnützige!**

Teilnehmerkreis

Das Praxisseminar richtet sich an Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte aus den Finanz- und Steuerbereichen gemeinnütziger Verbände, Stiftungen und gemeinnütziger GmbHs sowie deren Berater.

Gemeinnützigkeit 2012:
Änderung der AEA0!
Informieren Sie sich hier
über alle Änderungen
und deren Auswirkungen!

erfolgte eine sachgerechte Gliederung nach Themenbereichen, u.a. auf S. 36-44 zum Klimawandel [vgl. auch S&S-Sonderausgabe zu „Stiftungen und Klimawandel“]. So ist ein direkter Vergleich möglich; das Länderregister sowie die Anlage mit Links versetzen den Leser dennoch in die Lage, sich länderspezifisch zu informieren. Die Handreichung ermöglicht einen Überblick über die staatlichen Förderinstrumente zu den verschiedenen Fördergebieten – von gesetzgeberischen Maßnahmen über wirtschaftliche Anreize und Sensibilisierungswege oder die Förderung von Multi-Stakeholder-Initiativen bis hin zu hybriden Ansätzen.

Bortoluzzi Dubach, Elisa / **Frey**, Hansrudolf: Sponsoring. Der Leit-faden für die Praxis. Bern (Haupt) 5. Aufl. 2011 (309 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-258-07653-9)

Burgi, Martin (Hrsg.): Sponsoring der öffentlichen Hand. Rechts-rahmen, Empirie, Regelungsvorschläge. Baden-Baden (Nomos) 2010 (356 S.) 74 € (ISBN 978-3-832-94554-0)

Europäische Kommission (Hrsg.): Soziale Verantwortung der Unternehmen – Öffentliche Initiativen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Luxemburg (Eigenverlag) 2011 (81 S.) kostenlos (ISBN 978-92-79-19719-2)

Speziell die Möglichkeiten der Erbeinsetzung einer Stiftung (S. 307-324) erläutert **Förster** in seinem Anwaltskript zum Erbrecht [vgl. S&S 1/2010, S. 48], für dessen 4. Auflage ein Verlagswechsel durchgeführt wurde. Diesen Abschnitt veranschaulicht er anhand von Mustertexten, einer Checkliste und Steuertipps. Gegenüber der Voraufgabe [vgl. S&S 1/2010, S. 54] stellt der Autor die für den Anwalt wichtigen Praxisfragen von Mandantengespräch, Vergütung und Nachsorge an den Anfang und handelt dann die wesentlichen erbrechtlichen Fragestellungen ab. Der Leitfaden führt in bewährter Weise aktuell – Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur sind bis zum 31.1.2012 berücksichtigt –, praxisnah und übersichtlich in die komplexe Materie [zu weiterer Literatur vgl. S&S 5/2011, S. 37 f.] ein.

Familienunternehmen sind ein besonders komplexer Gegenstand der Vermögensnachfolge [vgl. S&S 5/2011, S. 40 f.]. Ihre erfolgreiche Führung bedarf besonderer Kompetenz und spezifischen Geschicks. Der von **Koeberle-Schmid, Fahrion** und **Witt** herausgegebene Band orientiert sich an der komplexen Struktur zwischen Familienorientierung und Geschäft, deren einzelne, in einer immer wiederkehrenden Illustration aufgeführten Bestandteile in den einzelnen Kapiteln mit ihren auch individuellen Facetten abgearbeitet werden. So erläutern die Autoren Fragen der Geschäftsführung, Aufsicht, Risiko- und Konfliktmanagement. Besonders wichtig ist ihnen, wie durch eine gute Verfassung der Zusammenhalt der Familie auch in Krisensituationen gesichert werden kann. Auch die Stiftung wird behandelt, geht es in der zweiten Auflage doch auch um Family Activity, Education und Philanthropy (S. 351-393), wo dieses Instrument eine besondere Rolle spielt. Interviews, wie etwa mit Jürgen Herhaus, Bernhard Simon und Bettina Würth geben wertvolle Einblicke in die Praxis von Unternehmen und Familie.



Wigand, Klaus / **Andersson**, Falko / **Martin**, Jörg: Generationen- und Stiftungsmanagement für Kreditinstitute und Finanzdienstleister. Praxishandbuch für Kundenberater und Entscheider. Köln (Bank-Verlag Medien) 2012 (XX, 795 S.) 98 € (ISBN 978-3-86556-239-5)

Krauß, Hans-Frieder: Vermögensnachfolge in der Praxis. Vorweggenommene Erbfolge in Privat- und Betriebsvermögen. Köln (Carl Heymanns) 3. Aufl. 2012 (XCII, 2.065 S. + CD-ROM) 138 € (ISBN 978-3-452-27552-3)

Förster, Lutz: Anwaltskript Erbrecht. Bonn (Zerb) 4. Aufl. 2012 (XXX, 400 S.) 49 € (ISBN 978-3-941586-47-5)

Koeberle-Schmid, Alexander / **Fahrion**, Hans-Jürgen / **Witt**, Peter (Hrsg.): Family Business Governance. Erfolgreiche Führung von Familienunternehmen. Berlin (Erich Schmidt) 2. Aufl. 2012 (544 S.) 79,95 € (ISBN 978-3-503-13637-7)

Kommunikation

Die Zusammenschau der neueren Management-Diskussion zeigt: Die Forderung nach Ökonomisierung und Wirkungsmessung im Dritten Sektor wird immer stärker [vgl. in diesem Heft S. 20 f.]. Diese Forderung gilt auch in Marketing und Kommunikation. Nicht nur im Change-Prozess muss richtig kommuniziert werden.

Wichtig für Nonprofits ist, dass ihre ganze Öffentlichkeitsarbeit glaubhaft und überzeugend sein muss, stehen sie doch aufgrund ihrer Verwendung von Spendengeldern ständig im Blick der Öffentlichkeit. Gefordert ist Transparenz [vgl. auch S&S 1/2012, S. 39]. In dem von **Klenk** und **Hanke** herausgegebenen Sammelband stellen die zumeist im Bereich der Kommunikation bekannter Unternehmen tätigen Autoren in sechs Theorie- und neun Praxisbeiträgen dar, wie Unternehmen Transparenz erreichen können und über das damit



Insbesondere Familienvermögen

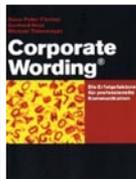
„Stiftungsgründungen sind en vogue – sichern sie doch das Lebenswerk für die nachfolgenden Generationen“ meint Rolf Tilmes, Inhaber des Stiftungslehrstuhls an der EBS Business School, in seinem Vorwort (S. 4) zur Publikation von **Wigand, Andersson** und **Martin**. Diese möchten mit Hilfe von über 200 Fallbeispielen vor allem den Kundenberatern im „Private Banking“ die rechtlichen und steuerlichen Bedingungen zum Generationen- und Stiftungsmanagement erläutern. Immerhin machen häufigere Stiftungsgründungen und Erbfälle diesen Bereich zu einem zunehmend bedeutungsvollen Geschäftsfeld [so schon Mecking, Die Bank 10/2006, S. 40 ff.]. Die Autoren stellen u.a. die private Vermögenssorge, die Unternehmensnachfolge, die vorweggenommene Erbfolge, Vorsorgeregulungen sowie die rechtlichen und steuerlichen Grundlagen von Stiftungen (S. 391-579) dar. Sie geben Erläuterungen zur Bedarfs- und Situationsanalyse, zu einschlägigen Normen und zur Organisation des Generationen- und Stiftungsmanagements. Erfahrungsberichte, Checkliste, Interviews, Umfrageergebnisse und zahlreiche Beratungstipps veranschaulichen die Materie und ertüchtigen den Band zu einem Leitfaden für interessierte Finanzdienstleister und die Kundenansprache.



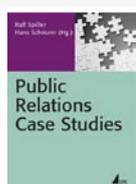
Eine Stiftung kann durch Zustiftung auch Adressatin einer größeren Vermögensübertragung sein. Insofern macht es Sinn, dass **Krauß** in seinem voluminösen Werk auch diese Möglichkeit anspricht. Das sechste Kapitel befasst sich mit Stiftungen (S. 857-909), wobei ein gewisser Schwerpunkt auf die Umsetzung privatnütziger Motivlagen gerichtet ist [vgl. auch S&S RS 5/2011 zu Stiftungen in der Unternehmensnachfolge]. Dem Autor geht es in der Tat darum, die schuld-, sachen-, sozial-, ertragsteuer- und schenkungsteuerlichen Aspekte einer durchdachten vorweggenommene Erbfolge unter Ehegatten und Lebenspartnern in seiner Breite und Tiefe darzustellen. Dabei wird die Nachfolge in Betriebsvermögen und Gesellschaftsanteile in besonderer Weise betont. Doch werden selbst ungewöhnliche Instrumente wie das Leibgeding oder das Bedürftigentestament ausführlich behandelt. Das letzte der 14 Kapitel enthält einige hilfreiche Vertragsmuster (S. 1805-2032); ein Verzeichnis mit Formulierungsvorschlägen und Mustern und das Stichwortverzeichnis erleichtern den schnellen Zugriff für die praktische Anwendung.



gewonnene Vertrauen Vorteile erzielen. Oliver Heieck widmet sich dabei speziell der Berichterstattung von Spendenorganisationen (S. 234-238). Doch sind auch die Hinweise aus dem Profitbereich für NPOs nicht nur lehrreich sondern in weiten Teilen auch durchaus übertragbar [vgl. S&S 2/2012, S. 20-22].



Gerade eine NPO muss eine eindeutige Identität besitzen, wenn sie nachhaltig erfolgreich sein will. Hilfreich ist dabei eine geschlossene unverwechselbare Unternehmenssprache, das Corporate Wording. **Hans-Peter Förster** gilt als der Erfinder dieses Konzepts. Er macht deutlich, wie die Schriftsprache im Kommunikationszusammenhang funktioniert und stellt mit seinen Mitautoren allerlei Tools („CW-Strategie“, „Keysselitz-Prinzip“, „Key-position-Prozess“ etc.) vor, mit denen schriftlich erfolgreich kommuniziert werden kann. Farbige Wegweiser führen je nach Leserbedürfnis durch das Buch.



In dem von **Spiller** und **Scheurer** herausgegebenen Band zu Public Relations werden 20 reale Fallbeispiele vorgestellt, aufgeteilt in Hauptgebiete – Interne Kommunikation, Kampagnen, Produkt-PR, Event-PR, Krisen-PR, Innovationskommunikation, Finanzkommunikation und Integrierte Kommunikation- und Nebengebiete – Change Communication, Corporate Social Responsibility, Internationale PR, Marken-PR, Corporate Identity, Launch-Kommunikation und Lobbying. Mit Hilfe der Gliederungspunkte Auftraggeber, Aufgabe, Analyse, Strategischer Ansatz, Maßnahmen, Umsetzung, aufgetretene Probleme, Resonanz und Bewertung werden alle Case Studies geordnet behandelt und vergleichbar gemacht. Aufgetretene Schwierigkeiten werden nicht ausgespart. Insofern ist die Lektüre besonders lehrreich und interessant, auch zu Beispielen aus dem Nonprofit-Bereich wie der Krisenkommunikation beim Deutschen

Alpenverein oder der Führungskrise beim Deutschen Komitee für Unicef e.V. [vgl. S&S 2/2008, S. 16].

„Tiefen und Untiefen der Kommunikation“ bilden auch den Schwerpunkt der von **Thomas Kreuzer** und **Holger Tremel** zu Ehren von Wolfgang Koerber herausgegebenen Festschrift. Der Titel ist einem biblischen Bild entlehnt und verweist einerseits auf die Überraschungen, die im Kommunikationsfluss lauern, und andererseits auf den kirchlichen Kontext, auf den auch die meisten Beiträge bezogen sind. Diese sind den verschiedensten Genres, vom wissenschaftlichen Text bis zum Gedicht, zugehörig und nach den Bereichen gegliedert, die der Jubilar durch sein ebenso systematisch wie kreativ angelegtes Wirken geprägt hat: Fundraising (S. 11-67), Öffentlichkeitsarbeit (S. 69-108) sowie Ausbildung, Beratung und Coaching (S. 109-144).



Klenk, Volker / **Hanke**, Daniel J. (Hrsg.): Corporate Transparency. Wie Unternehmen im Glashaus-Zeitalter Wettbewerbsvorteile erzielen. Frankfurt am Main (F.A.Z.-Institut) 2009 (246 S.) 39,90 € (ISBN 978-3-89981-210-7)

Förster, Hans-Peter / **Rost**, Gerhard / **Thiermeyer**, Michael: Corporate Wording. Die Erfolgsfaktoren für professionelle Kommunikation. Kommunikation perfektionieren, Unternehmen profilieren. Frankfurt am Main (F.A.Z.-Institut) 2010 (197 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-89981-194-0)

Spiller, Ralf / **Scheurer**, Hans (Hrsg.): Public Relations Case Studies. Fallbeispiele aus der Praxis (PR Praxis 22). Konstanz (UVK) 2010 (280 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-86764-234-7)

Kreuzer, Thomas / **Tremel**, Holger (Hrsg.): Wo Elefanten schwimmen und Lämmer waten. Von Tiefen und Untiefen der Kommunikation. Festgabe für Wolfgang Kroeber (Fundraising-Studien 6). Münster (Lit) 2010 (149 S.) 24,90 € (ISBN 978-3-643-10571-4)

Anzeige



Mehr Wert stiften

MICHAEL PINTARELLI
- FINANZDIENSTLEISTUNGEN AG -

Sprechen Sie mit uns:

Kasinostraße 27 42103 Wuppertal T 0202 38905-0 F 0202 38905-56 www.mpf-ag.de info@mpf-ag.de

Steuerrecht



Die Vorschriften zur Steuerbegünstigung nach den §§ 51 ff. AO bilden einen konstitutiven rechtlichen Rahmen für das Handeln von Nonprofits, die sich als Akteure der Zivilgesellschaft verstehen. Dass beide Begriffe nur partiell übereinstimmen zeigt **Liebl** in seiner von Monika Jachmann [vgl. S&S 5/2006, S. 13-15] betreuten Dissertation. Dazu versucht er zunächst den Begriff der Zivilgesellschaft zu bestimmen, von Staat, Markt und drittem Sektor abzugrenzen und seinen Gemeinwohlgehalt zu ermitteln. Zwar setzten Dritter Sektor und Zivilgesellschaft auf Solidarität, doch sind Akteure nur dann steuerlich privilegiert, wenn sie körperschaftlich verfasst sind. Aufgrund ihrer Formalität und staatlichen Deutungshoheit bilde das Gemeinnützigkeitsrecht „keinen adäquaten steuerlichen Rahmen für zivilgesellschaftliches Engagement“. Durch Gesichtspunkte von Staats- und Steuersubvention geleitet, rechtfertigt der Autor das System der Steuerbegünstigung und gibt de lege ferenda Hinweise zur Weiterentwicklung, etwa die Einführung einer „Spende an sich selbst“ aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Die Erstreckung von Steuervergünstigungen auf Aktivitäten der nicht verfassten Zivilgesellschaft lehnt der Autor ab, weil sie ihrem Selbstverständnis sowie ihrer Autonomie und Staatsferne widersprechen.



Mit Steuervergünstigungen für Nonprofits setzt sich **Anika Gilberg** in ihrer an der Bucerius Law School entstandenen Dissertation sehr kritisch auseinander. Insbesondere die derzeit bestehenden generellen Ertragsteuerbefreiungen für Zweckbetriebe hält sie als Verstoß gegen das EU-Beihilfeverbot für rechtswidrig. Es bedürfe hier klar definierter Gemeinwohlleistungen. Auch öffentliche Projektförderungen ließen sich beihilferechtskonform ausgestalten, wenn die gemeinwirtschaftlichen Leistungen eindeutig festgelegt und mit objektiven und transparenten Ausgleichparametern verbunden sind und eine Überkompensation vermieden wird. Besondere Steuerungsmöglichkeiten sieht sie bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und Dienstleistungskonzessionen und hält dieses Instrument daher für eine geeignete Variante für Steuervergünstigungen und öffentliche Zuwendungen. In einem geeigneten Verfahren wäre freilich ein marktgerechter Preis zu ermitteln und vom Staat zu vergüten. Die Folge allerdings dürfte eine weitere Ökonomisierung des Sektors sein.



Wie das Umsatzsteuerrecht bei Mitgliedsbeiträgen privatrechtlicher Vereinigungen – insbesondere bei Sportvereinen und Berufsverbänden – wirkt, stellt **Lenz** in seiner von Hüttemann betreuten Dissertation dar. Die herkömmliche Differenzierung zwischen „echten“ und „unechten“ Mitgliedsbeiträgen ist seit der sog. „Kennemer Golf“-Entscheidung des EuGH weitgehend überholt. Lenz legt dar, dass der Leistungsaustausch entscheidend ist. Umsatzsteuerpflicht besteht, wenn dem individuellen Mitglied ein wirtschaftlicher Vorteil zugewandt wird. Dieser kann auch lediglich bereitgestellt oder pauschal gewährt sein. Ggf. sind Befreiungsvorschriften der Mehrwertsteuer-Systemrichtlinie gegeben, die der Autor ausführlich erläutert. Gerade bei Berufsverbänden, bei denen die Umsatzsteuerpflicht von Mitgliederbeiträgen grundsätzlich erweitert wurde, lässt sie sich durch die Berufung auf Art. 132 I 1 MwStSystRL meist vermeiden. Bei Sportvereinen besteht in der Regel ein Wahlrecht.



Die praxisrelevanten Fragen des gesamten steuerlichen Verfahrensrechts werden umfassend und eingehend in dem handlichen Standardwerk des „**Klein**“ in der inzwischen 11. Auflage kommentiert. Seit der Voraufgabe [vgl.

S&S 1/2010, S. 55] sind elf Änderungsgesetze berücksichtigt worden. Hinsichtlich des Gemeinnützigkeitsrechts sind insbesondere neue Aspekte zur Selbstlosigkeit, Unmittelbarkeit bei der Erfüllung steuerbegünstigter Zwecke und die unionsrechtliche Kompatibilität der deutschen Vorschriften eingearbeitet worden. Allerdings sind die Änderungen zum AEAO, die gut zwei Wochen nach Redaktionsschluss veröffentlicht wurden, zwar in die Erläuterungen eingearbeitet, jedoch nicht im Einzelnen dargestellt worden [vgl. dazu S&S RS 1/2012].

Das Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz kommentiert **Jens Peter Meincke** in der mittlerweile 16. Auflage seines handlichen, gegenüber der Voraufgabe [vgl. S&S 5/2009, S. 51 f.] nur um 10 Seiten erweiterten Standardwerks. Durch die gründliche Überarbeitung wurde das Werk auf den neuesten Stand gebracht und in seinen Grundlinien geschärft. Die bewährte Publikation berücksichtigt u.a. die neuen Erbschaftsteuer-Richtlinien und die Änderungen durch das Steuervereinfachungsgesetz 2011. Und sie zeichnet sich aus durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik [vgl. zu weiteren Literaturtipps S&S 5/2011, S. 38 f.] und die wissenschaftlich fundierte Darstellung.



Liebl, Klaus: Gemeinnützigkeit in der zivilgesellschaftlichen Perspektive. Die Relation von Zivilgesellschaft und steuerlicher Gemeinnützigkeit (Münchener Schriften zum Finanz- und Steuerrecht 4). Stuttgart (Boorberg) 2011 (219 S.) 60 € (ISBN 978-3-415-04569-9)

Gilberg, Anika: Die Förderung gemeinnütziger Körperschaften durch öffentliche Aufträge und Dienstleistungskonzessionen. Eine Reformüberlegung angesichts der Beihilfeeigenschaft von Steuervergünstigungen und öffentlichen Zuwendungen (Universitätschriften Recht 741) Baden-Baden (Nomos) 2011 (224 S.) 59 € (ISBN 978-3-8329-6644-7)

Lenz, Christian: Mitgliedsbeiträge privatrechtlicher Vereinigungen im Umsatzsteuerrecht (Bonner Schriften zum Steuer-, Finanz- und Unternehmensrecht 19). Münster (LIT) 2011 (XXII, 237 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-643-11572-0)

Klein, Franz / **Orlopp**, Gerd (Begr.): Abgabenordnung einschließlich Steuerstrafrecht. Kommentar. München (Beck) 11. Aufl. 2012 (XXXVI, 1927 S.) 95 € (ISBN 978-3-406-62044-7)

Meincke, Jens-Peter: Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz. Kommentar. München (Beck) 16. Aufl. 2012 (XIX, 851 S.) 85 € (ISBN 978-3-406-63240-2)

HINWEIS

Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen.

Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind im Internet abrufbar unter www.stiftung-sponsoring.de.

Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, c.mecking@stiftungsberatung.de



S&S-SAMMLUNGEN VERVOLLSTÄNDIGEN

Nutzen Sie zur Nachbestellung zurückliegender Jahrgänge oder Einzelhefte die Preisnachlässe unserer **Sonderaktion!** Näheres erfahren Sie im Internet unter

www.stiftung-sponsoring.de/nachbestellung